



## Zertifizierungen & Prüfungen

CAROLA KRESS aus AHRENSMOOR (Landkreis Stade) hat das KREISELzertifikat erhalten – einschließlich der beiden Titel des Bundesverbands Legasthenie und Dyskalkulie. Und sie ist nunmehr berechtigt, den Titel des Fachverbands für integrative Lerntherapie zu beantragen.  
Herzliche Glückwünsche!!!

## Arbeitsangebote für Lerntherapeut\_innen

Ausschreibungen werden gerne an dieser Stelle sowie in HAMBURG als Aushang in der KREISELvilla kostenlos veröffentlicht – bitte kurz & per Mail, keine pdf. Und ich bitte um eine kurze Rückmeldung, ob es geklappt hat. **Eine Leistung des KREISELnetzwerks**

### AHLERSTEDT – Landkreis Stade

Lerntherapiepraxis in Ahlerstedt (Landkreis Stade) sucht Unterstützung:

- Sie haben einen Hochschulabschluss in den Bereichen Psychologie, Pädagogik oder Sozialpädagogik
- Sie arbeiten gerne im Team und stehen neuen wissenschaftlichen Entwicklungen und Erkenntnissen offen gegenüber
- Sie möchten einen Nachmittag in der Woche Kinder und Jugendliche mit Freude fördern

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen schriftlichen Bewerbungsunterlagen

Cornelia Lohmann, Zevener Str. 31, 21702 Ahlerstedt. [www.lerntreff-ahlerstedt.de](http://www.lerntreff-ahlerstedt.de)

### QUICKBORN

Wir suchen Sie!

Die ASG - Anerkannte Schulgesellschaft mbH sucht für den Aufbau eines Hortbetriebs der Freien Kita Quickborn sowie für den Lehrbetrieb der Freien Grundschule Quickborn und der Freien Gemeinschaftsschule Quickborn ab sofort oder später mehrere:

- Erzieher (m/w)
- Sozialpädagogische Assistenten (m/w)
- Lernbegleitungen/ Lehrassistenzen (m/w)
- Lehrkräfte (m/w) für alle Fachrichtungen

Teamfähigkeit & Motivation, sich aktiv an der Schulentwicklung zu beteiligen und auch mit digitalen Medien zu unterrichten, ergänzen Ihr Profil. Bei entsprechender Qualifikation und Interesse freuen wir uns sehr über Ihre Online-Bewerbung an die Leitung der jeweiligen Einrichtung des Campus Region-Hamburg.

Freie Kita Quickborn: Lisa Delpport, [info@freie-kita-quickborn.de](mailto:info@freie-kita-quickborn.de) Tel. 04106/6409710

Freie Grundschule: Stefanie Neruda, [info@freie-grundschule-quickborn.de](mailto:info@freie-grundschule-quickborn.de) Tel. 04106/6409966

Freie Gemeinschaftsschule: Dr. Florian Wüstenberg, [info@freie-gemeinschaftsschule-quickborn.de](mailto:info@freie-gemeinschaftsschule-quickborn.de)

Tel. 04106/6409966

### LÜNEBURG

Job-Angebot als Lerntherapeut\_in in Lüneburg

Wir sind eine freie Schüler- Förder Einrichtung, die neben lerntherapeutisch begleitetem Förderunterricht auch Lerntherapien für lernbeeinträchtigte Kinder anbietet. Hier liegt der Arbeitsschwerpunkt in der Förderung von legasthenen, dyskalkulischen und verhaltensoriginellen Schülern und Schülerinnen. Wir arbeiten im 60 Minuten-Rhythmus und Einzelsitzung, bieten bei fairer Bezahlung die Möglichkeit in einem interdisziplinären Team mit 10 Kolleg\_innen sich aktiv einzubringen. Wir bieten regelmäßig Supervision, Weiterbildungen und fachlichen Austausch. Unsere gut ausgestatteten, großzügigen Räume in einer Altbauvilla liegen am Rande des Lüneburg Zentrums. Wir sind gut vernetzt mit Nachbardisziplinen, Schulen und Jugendämtern.

Aktuell brauchen wir Verstärkung und freuen uns auf eine\_n Lerntherapeut\_in als freie Mitarbeiter\_in an bis zu drei Nachmittagen. Sie sollten Spaß am Umgang mit nicht immer einfachen Kindern und Eltern haben, möglichst schon im zweiten Jahr der Kreisel-Ausbildung sein, systemisch denken und zumindest erste Lerntherapieerfahrung mitbringen. Weitere Informationen zu unserer Arbeit auf unserer Homepage: [www.schreiben-und-rechnen.de](http://www.schreiben-und-rechnen.de), Bewerbungen gerne per Telefon: 04131 23 20 74 oder e-Mail: [info@schreiben-und-rechnen.de](mailto:info@schreiben-und-rechnen.de).

Ihr Ansprechpartner ist Bernd Peters.

## Mitten aus dem KREISEL

Im KREISEL gibt es ständig neue Entwicklungen ... neue Themen ... neue Referent\_innen ...

# Am 20. & 21. Oktober 2018 findet die große Jubiläumstagung statt: 20 Jahre KREISEL – 30 Jahre Ganzheitlich-systemische Lerntherapie

Im Rahmen dieser Tagung werden wir die offizielle Übergabe der Leitung von KREISEL e.V. an die Nachfolgeneration vollziehen.

**MARGARITA und JOCHEN KLEIN werden sich zurückziehen** und nach zwanzig erfüllten, bewegten Jahren die Leitung des Instituts an die Nachfolgerinnen übergeben. Wir freuen uns, dass MARIEKE KLEIN und MEIKE SCHÜLER die Gesamtleitung übernehmen und gemeinsam mit HEIKE KLÜNKER, die zukünftig die Organisation und Leitung der Lehrgänge in HEIDELBERG verantwortet, die weitere Entwicklung des Fortbildungsinstituts gestalten.

Diesen Schritt haben wir in den vergangenen Jahren gut vorbereitet und wir sind dankbar und sicher, dass der KREISEL mit diesem Dreier-Team, gemeinsam mit dem erfahrenen Büro- und Serviceteam, einer guten Zukunft entgegengeht! Eine Zeitlang werden wir noch im Hintergrund, für gelegentlichen Unterricht und für individuelle Beratung zur Verfügung stehen. Wir freuen uns zugleich sehr auf einen spannenden neuen Lebensabschnitt.

**Schön wäre es**, wenn wir uns auf der Tagung und beim Fest von möglichst vielen unserer Absolvent\_innen persönlich verabschieden könnten! Von 1988 bis zur Gründung des KREISEL im Jahr 1998 war LESEN und SCHREIBEN e.V. Träger der Lerntherapie-Ausbildung, von Anfang an unter Leitung von JOCHEN KLEIN, anfangs mit der Ko-Leitung von SUSANNE VORMBROCK-MARTINI, danach hat MARGARITA KLEIN die Ko-Leitung und Zuständigkeit für Lösungsorientierte Beratung und ‚Persönlichkeitsbildung‘ übernommen.

**Gemeinsam mit Euch und Ihnen Allen haben wir mit viel Freude und Engagement in insgesamt 30 Jahren Lerntherapie-Ausbildung viel erlebt und viel entwickelt!**

An beiden Tagen möchten wir auch gerne etlichen **langjährigen Referent\_innen** unseren großen Dank aussprechen für die Zusammenarbeit und Unterstützung: Ohne deren Diskussionen und Seminarbeiträge könnte der KREISEL nicht da stehen, wo er heute steht: Der KREISEL ist das bundesweit größte Ausbildungsinstitut im Bereich Integrative Lerntherapie & Lernförderung mit inzwischen knapp 4.000 Teilnehmer\_innen an seinen beiden Standorten HAMBURG und HEIDELBERG und zu Beginn für mehrere Jahre auch in BERLIN.

**Diese 20. Tagung ist uns daher auch inhaltlich ein großes Anliegen.**

Wir führen **zentrale Themen der KREISELerntherapie** und der **bildungspolitischen Intentionen** des KREISEL zusammen. Dabei gehen wir noch einmal zurück zu den Wurzeln der KREISELerntherapie. JOCHEN KLEIN hat 14 Jahre im Institut für Kindesentwicklung (Dr. INGE FLEHMIG) das Konzept der Sensorischen Integration in seiner Anwendung für das schulische Lernen mitentwickelt und damit die medizinisch-psychologische Basis der KREISELerntherapie gelegt. Dem damaligen interdisziplinären und systemischen Arbeiten im multiprofessionellen Team von Pädagog\_innen, Ergo- und Physiotherapie, Logopädie, Kinderpsychologie, Familientherapie und Ärzt\_innen verdankt die im KREISEL praktizierte Integrative Lerntherapie ganz wesentliche Impulse.

In ihrem **großen Plenumworkshop** wird Prof. RENATE ZIMMER noch einmal die Bedeutung von Bewegung und Körper herausstellen und an vielen praktischen Beispielen zeigen, wie wirkungsvoll sensorische und motorische Arbeit ist – als Basis für jegliches Leben und Zusammen-Leben, für Lernen z.B. von Sprache und als im wahrsten Wortsinn grund-legende Unterstützung, wenn all dies schwer fällt: Alles ist (in) Bewegung: Sprache, Selbstkonzept und Emotionen.

In den **weiteren Tagungsbeiträgen** werden vielfältige Themen für die lerntherapeutische Arbeit behandelt, unter Berücksichtigung der aktuellen pädagogisch-therapeutischen Herausforderungen und wie immer: theoretisch gut fundiert und praxishnah. Sensomotorische und spielerische Angebote für Sprache und Mehrsprachigkeit, mit Wort-Bausteinen, fürs Rechnen, für Selbstregulation und -Organisation, auch für die eigene Selbstdarstellung, Zaubern, Malen (von Lösungsbildern) und Vieles mehr!

Auch für „Neue“ bietet die Tagung eine gute Gelegenheit, die Vielfalt der KREISELerntherapie kennenzulernen!

Der KREISEL war und ist **verbands- und bildungspolitisch** stark engagiert und hat bundesweit dazu beigetragen, dass Lerntherapie in der selbstständigen, freien Praxis fest etabliert ist und auch immer mehr Perspektiven im System Schule entwickelt. Daher soll auch auf dieser Tagung eine bildungspolitische Positionierung nicht fehlen: Mit langjährigen Partnern („unsere Zertifizierer“ Fachverband für integrative Lerntherapie FiL und Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie BVL), fachlichen Mitstreitern von LegaKids und alphaPROF sowie Vertretern aus Schul- und Jugendbehörde diskutieren wir die zukünftigen Chancen von Lerntherapie in selbstständiger Praxis und inklusiver Schule.

Mit einem **Fest** am Abend des 1. Tagungstags möchten wir gemeinsam mit unseren Absolvent\_innen und Teilnehmer\_innen der Tagung sowie mit unseren Referent\_innen feiern: Ein kleines Unterhaltungsprogramm, ein leckeres Buffet, Zeit zum Klönen, weitere Dankesworte ...

## Bis zum 31. August gibt es noch den Frühbucherrabatt

Bitte gerne die Ausschreibung und Einladung an andere Interessierte weiterleiten!

# 2018 – 20 Jahre KREISEL e.V.

## Jubiläumstagung: 20 Jahre KREISEL – 30 Jahre Ganzheitlich-systemische Lerntherapie

### 20. & 21. Oktober – Integrative Lerntherapie in selbstständiger Praxis und inklusiver Schule

Die Jubiläumstagung in HAMBURG wird die **körper- und bewegungsorientierte Basis für alles Lernen und Verhalten** in den Mittelpunkt stellen: Frau Prof. Dr. RENATE ZIMMER aus Osnabrück, u.a. Leiterin von nifbe – Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung – wird mit ihrem vierstündigen Plenumsworkshop eine zentrale Grundlage der KREISELerntherapie zusammenfassen: **Alles ist (in) Bewegung: Sprache, Selbstkonzept und Emotionen.**

Wer Frau Prof. Zimmer schon einmal kennenlernen möchte: <http://www.renatezimmer.de/>

In weiteren Vorträgen und Workshops werden vielfältige **ganzheitliche und systemische Themen** aus der lerntherapeutischen Praxis präsentiert und bearbeitet. In einem dritten Schwerpunkt werden die Chancen von **Lerntherapie in selbstständiger Praxis und inklusiver Schule** beleuchtet und diskutiert werden. Und am Abend des 1. Tags gibt es ein **zauberhaftes Fest** mit einigen Überraschungen!

Die komplette Einladung mit allen Vorträgen, Workshopbeschreibungen und Referent\_innen und das Anmeldeformular findet sich unter <http://www.kreiselh.de/lerntherapie/kreiseltagungen2018/hamburg>

#### ERSTER TAG

**Eröffnungsvortrag und das anschließende Podium** widmen sich der Frage: (Wie) kann es gelingen, möglichst viele Wirkfaktoren von außerschulischer Lerntherapie, d.h. in der freien Praxis und in der Regel bezahlt von Eltern, in die Schule hineinzutragen. Anknüpfend an die langjährigen KREISELaktivitäten für Lerntherapie IN Schulen (Hamburg, Celle, Bersenbrück/Osnabrück, Katholischer Schulverband) und im Bereich Inklusion (Ausbildung von 700 Schullernstufenhelfer\_innen für das Land Schleswig-Holstein) schafft der einleitende Vortrag von Dr. BRITTA BÜCHNER (LegaKids, alphaPROF, München) und Dr. DAVID GERLACH (alphaPROF, Marburg/Regensburg) die Basis für die anschließende Diskussion: **Chancen von Lerntherapie in selbstständiger Praxis und inklusiver Schule.** Das Podium wird mit unterschiedlichen Funktionsträgern besetzt sein, bewusst aus verschiedenen Bundesländern: HEIKE NOLL, Schulrätin in Brandenburg, GEORG SCHÄFER, Jugendamt Celle, ANNETTE HÖINGHAUS, Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. Mit dieser Auswahl sind langjährige Netzwerkpartner des KREISEL vertreten.

Mit ihrem Plenumsworkshop wird Frau Prof. Dr. RENATE ZIMMER, Osnabrück, eine zentrale Grundlage der KREISELerntherapie zusammenfassen: **Alles ist (in) Bewegung: Sprache, Selbstkonzept und Emotionen.**

#### ZWEITER TAG

Zur Vertiefung des emotional-sozialen Komplexes und als Antwort auf gesellschaftliche Entwicklungen wird Frau Dr. MAURI FRIES, Leipzig, Vortrag und Workshops bieten: **Kinder erreichen, die schwer zu erreichen sind. Entwicklungspsychologie im Vorschul- und frühen Schulalter zur Unterstützung für Lerntherapie.** Eine stark zunehmende Zahl von Kindern und Jugendlichen bringt neben Lern-Leistungsproblemen erhebliche emotionale und soziale Probleme mit, auf die Lerntherapie neue Antworten finden muss.

Eine zentrale Herausforderung für erfolgreiche inklusive Schule stellt die multiprofessionelle Zusammenarbeit dar. Dazu soll der abschließende Vortrag von CHRISTIANE METTLAU, Schulbehörde Hamburg, Hintergrund und Erfahrungen bieten: **Vom Scheitern und Gelingen multiprofessioneller Erziehungs- und Bildungsarbeit.**

Weitere Workshops spiegeln das Spektrum des lerntherapeutischen Klientels und der Arbeitsthemen wider:

+ NICOLE BELLAIRE: **Malst du mit mir ein Lösungsbild?** + CHRISTIANE METTLAU: **Pädagogische Herausforderungen in der Lerntherapie** + Dr. MAURI FRIES: **Kinder erreichen ...** + VERENA VOGL: **Sensomotorik und LRS-Förderung** + JEANNINE HOHMANN: **AD(H)S** + MICHAEL SONDERMEYER: **Zauberworkshop** + Dr. BRITTA BÜCHNER: **Zum Nachteilsausgleich** + LISA THOMSEN: **Mathespiele in Vorschule und Grundschule** + NINA HÖLSCHER: **Mein Auftritt als Lerntherapeut\_in** + CHRISTINE LAU: **Spielerische Sprachförderung für mehrsprachige Kinder** + HEIKE KLÜNKER: **Mit Wortbausteinen spielen** + Dr. JOCHEN KLEIN: **Lerntherapie IN Schule** + Dr. JOCHEN KLEIN: **Eine Fördergeschichte zum Kennenlernen der KREISELerntherapie**

Zugleich erfolgt auf dieser Tagung die **Verabschiedung** von Dr. JOCHEN KLEIN und MARGARITA KLEIN, verbunden mit der **Übergabe** der Leitung des KREISEL.

**Am Abend des 1. Tags gibt es ein gemeinsames KREISELn mit Essen, Klönen, Zaubern**

Tagungsgebühr Im Preis enthalten sind Tagungsgetränke, Snacks und Mittagessen am zweiten Tag	Preis für BEIDE Tage		Preis für EINEN Tag	
	Anmeldungen			
	bis 31.8.	ab 1.9.	bis 31.8.	ab 1.9.
EINZELPERSON	170€	200€	120€	140€
<b>NUR bei gleichzeitiger Anmeldung PLUS Stempel Schule/Einrichtung</b>				
<b>TANDEM &amp; TANDEM PLUS</b>	280€	320€	200€	230€
• Zwei Personen aus der gleichen Einrichtung • Lerntherapeut_in PLUS Lehrkraft/ Erzieher_in/Schulbegleiter_in u.ä.	140€	160€	100€	115€
<b>TANDEM PLUS – Preis ab der 3. Person und jede weitere</b>				
<b>Regionalrabatt: südlich Kassel – Köln &amp; östliche Bundesländer/Berlin</b>	Einmalige Ermäßigung von 20€ (auch beim Tandem)			
° KREISELnetzwerkmitglieder    ° Studierende (mit Nachweis)	Erhalten 10% Rabatt auf ihren Tagungspreis			
Teilnahme am KREISELfest	30€			

Ausführliche Ausschreibung & Anmeldeformular:

[www.kreiselh.de/lerntherapie/kreiseltagungen2018/hamburg](http://www.kreiselh.de/lerntherapie/kreiseltagungen2018/hamburg)

## KREISEL: Akkreditierung bei der Hessischen Lehrkräfteakademie

Die KREISELweiterbildung ‚Integrative Lerntherapie & Lernförderung‘ ist unter dem ausführlichen Titel ‚Grundlagen Lernförderung und Lerntherapie Schriftsprache, Rechnen, Vorläuferfertigkeiten Sensomotorik, Sprache‘ seit Juli dieses Jahres akkreditiert bei der Hessischen Lehrkräfteakademie.

Die Akkreditierung dient – wie schon unsere Zertifizierungen bei FIL und BVL – der Qualitätssicherung und -entwicklung, in diesem Fall insbesondere für Lehrkräfte. Die Akkreditierung soll Grundstandards bei Fortbildungs- und Qualifizierungsangeboten staatlicher wie nicht-staatlicher Anbieter sichern.



## KREISELinitiative Lerntherapie IN Schule & Inklusion

Dieses Thema ist mittlerweile eine eigene Rubrik wert! Ausführliche Informationen über die Aktivitäten des KREISEL: <http://www.kreiselhh.de/kreiselnetzwerk/lerntherapie-in-schule> Eine Leistung des KREISELnetzwerks.

**Seit mehr als 10 Jahren unterstützen wir vom KREISEL aus die (bildungs-)politisch gewollte Inklusion im Schulsystem.** Mit der Initiative ‚Lerntherapie IN Schule & Inklusion‘ haben wir durch unsere Projekte in Schulen (seit 2006) einiges zustande gebracht und auf mehreren KREISELtagungen sowie in mehreren eigenen bzw. gemeinsamen Veröffentlichungen (z.B. zusammen mit David Gerlach von alphaPOF) ausführlich präsentiert: <https://www.kreiselhh.de/inklusion>

Ein weiterer wichtiger KREISELbeitrag zur Inklusion ist die Ausbildung der Schulassistent\_innen in Schleswig-Holstein sowie die Lerntherapie-Ausbildung von 17 Kolleg\_innen des Erzbistums in HAMBURG.

**Allerdings ist die Entwicklung der schulischen Inklusion in den vergangenen Monaten immer weiter ins Schlingern geraten! Die Umsetzung in die Praxis ist für alle Beteiligten – Lehrkräfte, Kinder, Eltern – „unbefriedigend“, um es vorsichtig auszudrücken.**

**Umso wichtiger ist es, sich mit dem Thema differenziert auseinanderzusetzen, nicht leicht angesichts der Fülle von Meldungen aus fast allen Bundesländern über Erfolge (Niedersachsen u.a.) und Rückschritte (Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg u.a.). Daher möchte ich in diesem rundBRIEF zwei ausführliche Positionsbeschreibungen verbreiten: Die eine, durchaus polemische von Prof. em. HANS WOCKEN, einem der wichtigen Vorkämpfer für Integration und Inklusion, und eine Antwort von TILLMANN NÖLDEKE, Lehrer an einer Gesamtschule und Vater eines behinderten Kindes. Die beiden Beiträge zeigen m.E. in Summe das Dilemma der aktuellen Lage auf, in einem sind sich beide einig: Schon die Titel sprechen von ‚Pseudo-Inklusion‘ bzw. ‚Instant-Inklusion‘.**

### Prof. HANS WOCKEN: Das Scheitern der Pseudo-Inklusion

Herkunft: <https://bildungsklick.de/schule/meldung/das-scheitern-der-pseudo-inklusion/>

Inklusionskritik ist in Mode gekommen und gesellschaftsfähig geworden. Die Inklusionskritiker und -gegner haben die schulische Inklusion gründlich schlecht geredet. Sie kritisieren schulische Inklusion allerdings nicht, um sie zu optimieren. Nein, sie wollen in Wahrheit schulische Inklusion restriktiver handhaben und im Tempo drosseln, am liebsten aber abschaffen und verhindern. Und deshalb muss Inklusion madig gemacht werden. Die Antiinklusionskampagne ist nicht zimperlich und beschwört nicht etwa einige Kinderkrankheiten der Inklusion, sondern gleich den vollständigen Untergang des deutschen Bildungssystems. Der Gymnasiallehrer Michael Felten behauptet, dass Inklusion das Bildungssystem „ruiniere“. Dem langjährigen Präsidenten des Philologenverbandes Josef Kraus zufolge trägt insonderheit Inklusion dazu bei, dass eine ganze Bildungsnation „vor die Wand gefahren“ wird. Das Gymnasium wittert angesichts von schulischer Inklusion eine bildungspolitische Apokalypse. Die angstmachende Drohung lautet: Wenn auch Schüler mit Behinderungen in die allgemeinen Schulen Einzug halten, dann steht allerorten ein rapider Leistungsabfall ins Haus und das deutsche Bildungssystem wird im internationalen Wettbewerb hoffnungslos hinterherlaufen.

Man beachte: Das PISA-Desaster des gegliederten Schulwesens hat schon weit vor der Implementation von Inklusion stattgefunden. Ferner: Die Kritik geht von den Flaggschiffen des gegliederten Schulsystems Gymnasium und Realschule aus! Mittlerweile hat sie breite Kreise von Politikern, Verbänden, Lehrern und Eltern ergriffen, die allesamt dem gegliederten Schulwesen die Stange halten. Im Windschatten der lauten, öffentlichen Inklusionsklage freuen sich die Sonderschulen, dass sie weiterhin nahezu ungeschmälert Bestand haben. Für diese Bestandswahrung müssen die Sonderschulen selbst nicht einen einzigen Finger rühren. Die höheren Schulen erledigen stellvertretend das Geschäft der Sonderschulen und treten standhaft für eine vollständige Erhaltung der Sonderschule ein. Ein Schelm, wer Schlechtes dabei denkt.

Die wissenschaftliche Inklusionskritik erörtert durchaus eine ganze Reihe ungeklärter Fragen und Problemfelder, worüber sich reden ließe. Die öffentliche Inklusionskritik indes fokussiert brennpunktartig zweierlei Schwachstellen:

#### 1. Unterfinanzierung

Die schulische Inklusion ist heillos unterfinanziert. Die inklusiven Lerngruppen sind viel zu groß und es mangelt vor allem an hinreichendem und qualifiziertem Personal. Statt des erträumten Zweitlehrers bzw. der geforderten Doppelbesetzung kommen in so manchen Inklusionsklassen gerade mal zwei Sonderpädagoginnen-Stunden pro Klasse und pro Woche an. Es soll hier und da sogar Null-Summen-Inklusion geben ...

#### 2. Überforderung

Die Lehrer, insbesondere die Regelschullehrer, sind völlig überfordert – so eine viral um sich greifende Meinung. Sie sind weder für die Unterrichtung heterogener Lerngruppen vorbereitet und qualifiziert worden noch werden

sie in der täglichen Inklusionsarbeit durch externe Beratungs- und Kooperationsdienste regelhaft und verlässlich unterstützt. So manche Inklusionslehrer, das ist zahlreichen Fallbeispielen zu entnehmen, resignieren, machen nur noch Dienst nach Vorschrift, sind Wochen oder Monate lang wegen Burnout krank oder gehen gar freiwillig in den vorzeitigen Ruhestand. Die Beschwörung der Lehrergesundheit lässt Mitleid aufkommen und rückt die Inklusion in die Rolle einer bössartigen Krankheit.

Das ist in Schwarz-Weiß das holzschnittartige Schreckensgemälde, das die Inklusionskritiker und -gegner derzeit mit einigem Erfolg vermitteln und öffentlich machen. Beide Schwachpunkte – Unterfinanzierung und Überforderung – sind ohne alle Frage real und nicht akzeptabel, aber dieses Narrativ der Kritik ist nur die halbe Wahrheit. Es ist an der Zeit, gegen dieses schiefe, unvollständige und deshalb falsche Bild über die Realität der Inklusion aufzustehen und Einspruch einzulegen. Trotz der zu Recht beklagten Mängel ist die real existierende Inklusion bei weitem besser als ihr Ruf. Zwei gravierende Fehlentwicklungen kennzeichnen die bisherige „Inklusionsreform“: Etikettierungsschwemme und Separationsstillstand.

### **3. Separationsstillstand**

Werfen wir einmal einen empirischen Blick auf die quantitative Bilanz der sogenannten Inklusionsreform. Im Jahr 2009, in dem die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) von Deutschland völkerrechtsverbindlich ratifiziert wurde, betrug der relative Anteil jener Förderschüler, die in Sonderschulen separiert wurden, 4,7 %. Im Jahr 2016 beträgt diese sogenannte Förderschulquote 4,2 %. Die sogenannte Inklusionsform hat also innerhalb von acht Jahren die Aussonderung von Schülern mit Behinderungen gerade mal um magere 0,5 % vermindern können. Dieses außerordentlich klägliche Ergebnis kann man kaum als ein Indiz werten, dass die Bildungspolitik zielstrebig und erfolgreich am Aufbau eines inklusiven Bildungssystems arbeitet. Die empirischen Daten sprechen eindeutig für einen nahezu vollständigen Separationsstillstand: Separation as usual! Und das unter der vollmundigen Reformvokabel Inklusion!

Allerdings gibt es erhebliche Unterschiede in den Reformfortschritten zwischen den Bundesländern. Bayern, Baden-Württemberg, Saarland und Rheinland-Pfalz haben den prozentualen Anteil von behinderten Schülern in Sonderschulen nicht nur stabilisiert, sondern in den acht Reformjahren sogar um etwa 0,2 % gesteigert! Lediglich die Bundesländer Berlin, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Thüringen haben ihre Förderschulquote deutlich senken können.

Das ist die nackte, empirische Wahrheit der ungeliebten und gescholtenen Inklusionsreform. Stattdessen verbreiten die Inklusionskritiker und -gegner gerne Nachrichten über die Schließung von Förderschulen und über eine angebliche Überschwemmung der allgemeinen Schulen mit schwierigen, anstrengenden Schülern. Besonders beliebt ist die Erzählung von Schauergeschichten über unbotmäßige, unerziehbare und gewalttätige „behinderte“ Schülerinnen und Schüler, die angeblich dauernd den Unterricht stören und die gesamte Schule terrorisieren.

Was unter einem inklusiven Schulsystem zu verstehen ist, mag ja strittig sein. Ungeachtet aller Meinungsverschiedenheiten sollte indessen Einvernehmen darüber bestehen, dass eine stetige Minimierung der Förderschulquote das unbedingte empirische Minimal Kriterium einer wirklichen Inklusionsreform sein sollte. Ohne eine Minimierung der Separation ist Inklusion nicht zu haben, da beißt die Maus keinen Faden ab.

### **4. Etikettierungsschwemme**

Statt sich um einen spürbaren, nachhaltigen Abbau der Separation in Förderschulen zu bemühen, ist die sogenannte Inklusionsreform auf einem anderen Felde außerordentlich aktiv und – leider – sehr erfolgreich. Bekanntlich gibt es zwischen den Bundesländern einen ehrgeizigen Wettlauf um die höchsten „Inklusionsquoten“. „Inklusionsquote“ meint den Anteil jener Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die in allgemeinen Schulen unterrichtet werden, also inkludiert sind. Auf der Rankingliste imponieren mit den höchsten Inklusionsquoten wiederum die Länder Berlin, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein mit Inklusionsquoten von 60 bis 85 Prozent. Die jüngste Erfolgsmeldung kommt aus Niedersachsen, das eine stolze Inklusionsquote von 64,3 Prozent angibt; nahezu zwei Drittel aller Schüler „mit sonderpädagogischem Förderbedarf“ sind in allgemeinen Schulen, vorwiegend in Oberschulen und Gesamtschulen, inkludiert. Sind nun diese magisch beschworenen Inklusionsquoten ein glaubwürdiges Indiz für eine wünschenswerte und konzeptgemäße Inklusionsreform? Weit, sehr weit gefehlt!

Im inklusionspolitischen Diskurs der Gegenwart wird das scheinbar objektive, untrügliche Kriterium „Inklusionsquote“ systematisch missbraucht, um eine erfolgreiche Inklusionspolitik vorzugaukeln. Die „Inklusionsquote“ ist eine willfährige Magd für eines der größten bildungspolitischen Täuschungsmanöver der Gegenwart! Wie das?

Der bereits beschriebene Separationsstillstand besagt ja, dass die Schülerinnen und Schüler mit Behinderung wie bisher trotz der Inklusionsreform im Wesentlichen in den Sonderschulen verbleiben und es keinen massenhaften Exodus von Förderschülern aus den Sonderschulen gegeben hat. Woher kommen dann all die vielen, vielen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die nun zu den aufgeblasenen Inklusionsquoten führen? Ganz einfach: Die „neuen“ Förderschüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind nicht ehemalige Sonderschüler, sondern sie kommen fast ausschließlich aus den Regelschulen selbst. In allen Regelschulen gibt es schwache, schwierige und schlechte Schüler, die früher „von Behinderung bedroht“ und heute Problemschüler oder Risikoschüler (PISA) genannt werden.

Diese Problem- und Risikoschüler werden per großzügiger sonderpädagogischer Diagnostik als Schülerinnen und Schüler „mit sonderpädagogischem Förderbedarf“ identifiziert und etikettiert. Weil die neuen, etikettierten Förderschüler aber in den Regelschulen verbleiben, gelten sie als „inkludiert“, und in der Folge schnellen die Inklusionsquoten in schwindelerregende Höhen. Das Geheimnis der Inklusionsquote ist in Wahrheit eine

unkontrollierte und ausufernde Etikettierungsschwemme. Kritisch gewendet: Eine Reduktion der Normalitätstoleranz und eine Verseuchung der allgemeinen Schule mit dem sonderpädagogischen Defizitblick. Es gibt gewiss mehrere Gründe für die grassierende Etikettierungsschwemme. Der wichtigste Grund für leichtfertige und freizügige Etikettierungen dürfte das Bemühen um zusätzliche personelle Ressourcen sein, insbesondere um zusätzliche Sonderpädagogen-Stunden. Für diagnostisch nachgewiesene Förderbedarfe können bekanntermaßen zusätzliche Förderressourcen reklamiert und akquiriert werden. Weil Förderdiagnosen mit Förderressourcen belohnt werden, kommt gemäß dem Verstärkungsgesetz eine unheilvolle Spirale in Gang: Für Diagnosen gibt es Ressourcen, mehr Ressourcen animieren zu noch mehr Diagnosen, und so fort. So wird durch die Etikettierungsschwemme eine wundersame Vermehrung von Inklusionskindern an Regelschulen in die Welt gesetzt.

### **Inklusion ohne eine Inklusion von Schülern mit Behinderungen?**

Die real existierende Inklusionsreform hat in Wahrheit also nichts Anderes hervorgebracht als eine „Pseudo-Inklusion“. Die „Pseudo-Inklusion“ ist definiert durch die Gleichzeitigkeit von Separationsstillstand (im Sonderschulsystem) und Etikettierungsschwemme (im Regelschulsystem). Diese beiden fatalen Fehlentwicklungen lassen mit guten Gründen daran zweifeln, ob eine wirkliche Inklusion überhaupt schon stattgefunden hat. Zu konstatieren und zu beklagen ist vielmehr eine Inklusionsreform ohne echte Inklusion. Wollen wir allen Ernstes von Inklusion sprechen, wenn die sogenannte Inklusionsreform die behinderten Schülerinnen und Schüler in den Sonderschulen schlichtweg „vergisst“ und sie dort belässt? Inklusion ohne eine Inklusion von Schülern mit Behinderungen ist keine Inklusion!

Im Lichte dieser empirisch fundierten Analyse der real existierenden Pseudo-Inklusion müssen auch die eingangs erwähnten Hauptklagen Unterfinanzierung und Überforderung neu interpretiert werden. Von den Kultusministerien werden für die vorfindlichen inklusiven Schulen Jahr für Jahr zig Millionen ausgegeben. Diese nicht unerheblichen finanziellen Aufwendungen für das Projekt Inklusion fließen aber zum weitaus größten Teil in die inklusiven Regelschulen, ohne dass diese dafür als inklusive Gegenleistung Schüler mit Behinderungen aus den Sonderschulen herausholen und in allgemeine Schulen inkludieren. Die ressourcengierige Etikettierungsschwemme lässt für eine Integration der behinderten Schülerinnen und Schüler nicht mehr viel übrig. Die Pseudo-Inklusion geht damit an der eigentlichen Zielpopulation, um deren Willen Inklusion erfunden wurde, vorbei! Die Schülerinnen und Schüler mit Behinderung werden von der Pseudo-Inklusion um ihre Inklusion in Regelschulen betrogen! Und schwache oder schwierige Risiko- und Problemschüler, die vormals noch irgendwie mitliefen und unbescholten davongekommen sind, werden nun mithilfe einer wissenschaftlich fragwürdigen sonderpädagogischen Diagnostik als „besonders“ gelabelt und für verletzende Stigmatisierungsprozesse freigegeben.

### **Überforderung der Lehrer?**

Die laute Klage der Lehrerinnen und Lehrer über unzureichende Rahmenbedingungen, über kaum zu bewältigende Zumutungen der Inklusionsaufgabe ist sicherlich in allzu vielen Fällen mehr als berechtigt. Weil aber heutige Inklusionsschulen wenige bis gar keine „behinderten“ Sonderschüler beherbergen und die Regelschulen die gleichen Schüler wie vorher auch haben, sind die Klagen über Belastungen durch die Inklusion nicht immer nachvollziehbar. Es kann nicht sein, dass Lehrerinnen und Lehrer überfordert werden durch Schülerinnen und Schüler, die sie vor der Inklusion auch schon hatten, nun aber das Etikett „sonderpädagogischer Förderbedarf“ tragen. Im statistischen Durchschnitt (!) haben heutige inklusive Klassen nicht mehr „schwierige“ Schüler als früher. In so manchen Einzelfällen (!) kann das natürlich durchaus zutreffen, insbesondere dann, wenn in mehrzügigen Schulen die schwachen und schwierigen Schüler zwecks „Ressourcenbündelung“ in die inklusive Klasse abgeschoben werden.

Gelegentlich entsteht der Eindruck, dass so mancher Frust und Ärger, der heutigen Tags im anstrengenden und belastungsreichen Lehreralltag durchaus entsteht, sich in einer kräftigen, enthemmten Inklusionsschelte entlädt. Die Inklusion wird solchermaßen über den Abwehrmechanismus „Verschiebung“ zum Sündenbock für alles gemacht, was sich anderenorts als Ärger aufgestaut hat. Dies ist ungerecht und muss Inklusion sich nicht gefallen lassen. Inklusion ist nicht der geduldige Packesel für jedwede Mängel, die einzelnen Schulen oder dem ganzen Schulsystem eigen sind. Das verbreitete Wehklagen der Lehrerinnen und Lehrer berührt mich emotional durchaus; rational kann ich das überschießende Lamentieren nur bedingt als begründet nachvollziehen.

### **Dringliche Umsteuerungen**

Nicht die Inklusion ist gescheitert, sondern die bisherige „Pseudo-Inklusion“ ist krachend gescheitert! Eine Umsteuerung der Inklusionspolitik tut dringend not, aber bitte in die richtige Richtung. In aller Kürze seien dringliche Maßnahmen aufgelistet:

1. Klares bildungspolitisches Bekenntnis zum Primat der Inklusion: Die gegenwärtige Bildungspolitik ist der völkerrechtlichen Verpflichtung zum Aufbau eines inklusiven Schulsystems bislang nicht in überzeugender Weise nachgekommen; sie ist halbherzig und unglaubwürdig.
2. Klares bildungspolitisches Bekenntnis zur Minimierung der Separation und zum progressiven Rückbau des Sonderschulsystems: Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen dagegen stabilisieren das Sonderschulsystem und reanimieren sogar sonderpädagogische Zwergschulen.
3. Inklusion ist Aufgabe aller Schulen! Deshalb keine Abdrängung der Inklusion in Schwerpunktschulen und keine Beschränkung der Inklusion auf Haupt- und Gesamtschulen.
4. Änderung der Ressourcensteuerung: Die sonderpädagogische Ressourcenbeschaffungsdiagnostik muss

an die Kette gelegt und die Etikettierungsschwemme wirksam eingedämmt werden. Statt einer Pro-Kopf-Vergütung sollte eine systemische Ressourcenzuweisung erfolgen, die sich an der Gesamtschülerzahl sowie den Prävalenzraten von Behinderungen orientiert und um einen Sozialindex für schulische Einzugsbereiche korrigiert wird.

In NRW zielt die „neue Inklusionspolitik“ der schwarz-gelben Koalition dagegen auf „ein möglichst breites Förderschulangebot“ und eine Verlagerung der Inklusion in Schwerpunktschulen. Statt ein Netz von flächendeckenden, wohnortnahen inklusiven Schulen aufzubauen, geht es nun umgekehrt um „ein wohnortnahes Förderschulangebot“. Diese Kehrtwende wird durch eine „Mindestgrößenverordnung für Förderschulen“ eingeleitet. Im Förderschwerpunkt „Lernen“ etwa reichen in der Primarstufe 28 Schüler, in der Sekundarstufe 84 Schüler als Mindestgröße. Wenn das immer noch nicht geht, dürfen „Förderschulgruppen“ auch an allgemeine Schulen ausgelagert oder „jahrgangsübergreifende Sonderklassen“ gebildet werden. Die Devise lautet erkennbar: Separation first! Etwa 40 bereits auslaufende Sonderschulen sollen in NRW wieder reanimiert werden. Man muss kein Hellseher sein: Die neuen Sonderschulplätze werden ganz gewiss auch mit neuen Sonderschülern besetzt werden. Die Vermehrung von Sonderschulen wird unweigerlich zu einer Vermehrung von Sonderschülern führen. Der Primat der Inklusion weicht einem Primat der Separation! NRW zementiert das Sonderschulwesen als System (!) und wird in erwartbarer Zeit mit beschämenden Separationsquoten von sich reden machen. Das alles unter der falschen Flagge der Inklusion! Inklusionspolitik paradox!

### **TILLMANN NÖLDEKE: Das Scheitern der Instant-Inklusion**

Herkunft: <https://www.news4teachers.de/2018/07/die-instant-inklusion-ist-gescheitert-ein-lehrer-und-betroffener-vater-antwortet-auf-die-streitschrift-von-wocken/>

Gerade von Wocken als „Integrations-Pionier“, der die Inklusion verteidigen will, kann, nein muss man mehr erwarten. Beispielsweise eine ehrliche Analyse der Barrieren und Fehlentwicklungen, die das gemeinsame Lernen in der Praxis bislang oft so schwierig macht. Und dann natürlich Vorschläge, was zu tun ist, um diese Hindernisse sukzessive zu überwinden.

Wer einen nüchternen Blick auf die Schwierigkeiten wirft, mit denen schulische Inklusion zu kämpfen hat, kann sich nur wundern, wie manche Bundesländer überhaupt auf die Idee kommen konnten, sie per Dekret unter den Bedingungen der Kostenneutralität durchsetzen zu wollen. Ist es doch wissenschaftlich belegt, dass Inklusion für sich allein genommen keineswegs unsere Schulen besser macht. Wer auch nur ein bisschen Ahnung hat von der schulischen Wirklichkeit einerseits und den Anforderungen an inklusive Pädagogik, für den ist eigentlich klar, dass sie nur gelingen kann, wenn sich die Schulen dieser Aufgabe mit ganzer Kraft stellen und gleichzeitig die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung haben. oder gar nicht

### **Inklusion ist in Verruf geraten. War das Ganze ein riesengroßer Irrtum? „Geht“ Inklusion einfach nicht? Oder ist an dem schlechten Image eher eine gewisse Hysterie der Skeptiker schuld, gepaart mit mangelndem Veränderungswillen in den Schulen? ...**

Der Befund ist erschreckend: Jenseits der Schulversuche in den Pionierjahren sind Schulen nachweislich schlecht vorbereitet auf Inklusion und verfügen über mangelhafte Ressourcen und Konzepte. Individuelle Förderung ist nicht Regel, sondern Ausnahme.

Nach der Bruchlandung solcher „Inklusion light“ braucht es dringend die Strategie einer „Inklusion 3.0“, die ein gewinnbringendes gemeinsames Lernen für alle Kinder an sehr vielen Schulen ermöglicht. Tillmann Nöldeke gibt hierzu Antworten mit Blick auf Ziele, Ressourcen und Change-Management.

So ist es auch alles andere als eine Überraschung, wenn sich jetzt in der Praxis zeigt: Jenseits der Schulversuche in den Pionierjahren und einzelner Leuchttürme sind die Schulen nachweislich schlecht vorbereitet auf die Inklusion und verfügen über mangelhafte Ressourcen. Es fehlen die Zeit und manchmal auch der Wille, das Kollegium auf die neue Aufgabe positiv einzustimmen und gemeinsam ein durchdachtes pädagogisches Konzept zu erarbeiten. Die Lehrerinnen und Lehrer werden unzureichend fortgebildet und stehen vor einer Reihe von Zusatzaufgaben, die sie in einem ohnehin überlasteten Schulalltag häufig überfordern. Die Klassen sind zu groß und der Unterricht findet viel zu selten im Team-Teaching statt. Individuelle Förderung ist nicht Regel, sondern Ausnahme.

Besonders für die Förderschüler ist diese Art der schulischen Inklusion mit hohen Risiken verbunden: Es drohen Überforderung, Isolation, (heil-)pädagogisch falsche Behandlung und mangelnde Förderung mit Folgen, die für das Lernverhalten, den Lernerfolg und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder dramatisch sein können. Ein gelingendes Leben, Bestätigung im Beruf, gesellschaftliche Anerkennung und Teilhabe werden so gerade gefährdet ...

Ausgerechnet in sozialen Brennpunkten und überall dort, wo Schulen besonders viele Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern und mit Lernschwierigkeiten unterrichten, ist außerdem damit zu rechnen, dass Inklusion zu einem Absinken des allgemeinen Lernniveaus führt. Die versprochene Chancengerechtigkeit erweist sich derzeit noch als leere Verheißung, während immer mehr Kinder in den Regelschulen scheitern und froh sein müssen, wenn sie dann noch eine intakte Förderschule finden, die sich ihrer annimmt.

Die stagnierende Zahl von Kindern, die in Förderschulen unterrichtet werden, muss vor diesem Hintergrund auch als »Abstimmung mit den Füßen« gewertet werden: Obwohl sich gerade Eltern behinderter Kinder den gemeinsamen Unterricht grundsätzlich wünschen, schicken sie ihre Kinder doch lieber auf die Förderschule, weil sie das inklusive Angebot einfach noch nicht überzeugt. Ist damit nun aber schon die ganze Inklusion gescheitert, noch bevor sie überhaupt so richtig losging? Keineswegs. Gescheitert ist schlecht gemachte Inklusion, die von vornherein mit unhaltbaren Versprechungen angetreten war:

Inklusion sollte nichts kosten oder das Bildungssystem sogar billiger machen.

Inklusion sollte per se die Schule verbessern.

Diese beiden Behauptungen haben sich nun als falsch herausgestellt. Die dritte Begründungsfigur für das gemeinsame Lernen von Kindern und Jugendlichen ist dessen ungeachtet jedoch nach wie vor richtig: Wer eine inklusive(re) Gesellschaft anstrebt, muss damit schon in der Kita und in der Schule beginnen. Mir scheint genau das die einzig überzeugende Begründung zu sein für das gemeinsame Lernen, und sie leuchtet gleich doppelt ein: Separation in Förderschulen widerspricht nicht nur dem inklusiven Grundgedanken, sondern sie ist auf der Seite behinderter Menschen noch zu häufig auch der Einstieg in eine Parallelgesellschaft relativ fernab des normalen Lebens im Wohnheim und in der Werkstatt für Behinderte. Für alle sich als »normal« definierenden Menschen ist es dagegen der Beginn eines Lebens unter sich, das sich mit Behinderung nicht auseinandersetzt und dem eine echte Begegnung mit den betroffenen Menschen häufig verwehrt bleibt. Deshalb setzen Inklusionsfans so viel Hoffnung gerade in die Schule.

## Aktuelles aus dem KREISELnetzwerk und von Netzwerkpartnern

BVL, Deutsche Liga für das Kind, FiL, LegaKids, Bundesverband Alphabetisierung, Aktion Humane Schule, KREISELnetzwerk-Mitglieder u.a. Immer wieder gibt es Wichtiges & Neues von KREISELnetzwerkPARTNERN – hier soll es bekannt gemacht werden!

### Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) – In lockerer Folge weitere Aspekte, und das alles wie immer OHNE GEWÄHR

Zwar gelten alle Regelungen ab sofort und sind gleich wichtig. Dennoch ist ein wichtiger erster Schritt, dass alle diejenigen, die eine Website haben, dort ihre Datenschutzerklärung schnellstmöglich auf den aktuellen Stand bringen. Auch wenn die kursierenden Gerüchte nicht zu prüfen sind, dass angeblich mit Hilfe von Robotern weltweit Websites gecheckt werden, ob sie die Regelungen der DS-GVO erfüllen und bei Nichterfüllung Abmahnungen versandt werden – man sollte es darauf nicht ankommen lassen! Denn tatsächlich wäre dies die erste Möglichkeit, dass Verstöße von Dritten überhaupt registriert werden!

Einige Aspekte:

- + Die Datenschutzerklärung muss als eigener (!) Menüpunkt veröffentlicht werden
- + Die Kenntnisnahme und das Einverständnis muss vom Leser durch Anklicken aktiv bestätigt werden können
- + Es müssen die auszufüllenden Pflichtfelder benannt werden wie Name, Anschrift, Mailanschrift – mehr nicht („sparsamer Umgang mit Daten“)
- + Wofür genau werden die Daten benötigt? Wann werden sie gelöscht?
- + Ganz wichtig Was passiert beim Aufruf der Webseite und welche Analyse-Dienste für Webseiten, Tracking und Cookies werden genutzt? Dies muss in der Regel der Webmaster darstellen!

Tipp: Gerne mal schauen, wie das beim KREISEL aussieht: <https://www.kreiselh.de/datenschutzerklaerung>

**Nächste Infoveranstaltung: HAMBURG: Montag, 27. August, von 19.00 bis 20.30 Uhr**

**Für KREISELnetzwerkmitglieder 10 Euro, für andere 15 Euro. Anmeldung dringend erforderlich, Bezahlen vor Ort.**

**Hier die Verordnung: <https://dsgvo-gesetz.de/>**

### Fachverband für integrative Lerntherapie – FiL und Berufsverband für Lerntherapeut\_innen BLT

Im Juni wurde der neue Berufsverband für Lerntherapeut\_innen gegründet. Ich habe Marlies Lipka gebeten, als Geschäftsführerindes FiL und für den Vorstand des BLT in einer ausführlichen Darstellung den Hintergrund zu beschreiben.

Gründung eines Berufsverbandes für Lerntherapeut\_innen (BLT)

Wir freuen uns! Am 16.06.18 gründeten Lerntherapeut\*innen aus dem ganzen Bundesgebiet in Berlin den Berufsverband für Lerntherapeut\_innen (BLT). Damit hat der Berufsstand der Lerntherapeut\_innen in Deutschland jetzt endlich eine erste offizielle berufsständische Interessensvertretung gegenüber der Politik, den Kostenträgern und der Öffentlichkeit.

Für folgende Ziele wird sich der BLT stark machen:

- die Anerkennung des Berufs Lerntherapeut\_in
- die Anerkennung der Lerntherapie als adäquate Behandlungsform bei Lernstörungen
- die Aufklärung der Öffentlichkeit über den Beruf und das lerntherapeutische Angebot
- die Sicherung einheitlicher Standards für die Aus-/Weiterbildung
- die Etablierung von Berufsbedingungen, inklusive einer fairen Bezahlung, welche dem Therapieangebot und der Ausbildung der Lerntherapeut\_innen entsprechen
- den Ausbau regionaler Netzwerke von Lerntherapeut\_innen

Um unsere Ziele erreichen zu können, brauchen wir viele Mitglieder. Nur so bekommen wir die nötige Power. Nur so verschaffen wir uns das nötige Gehör.

Für die Anerkennung des Berufs Lerntherapeut\_in sind wie für jeden Beruf auch einheitliche Abschlüsse notwendig, welche die Berufsausübung definieren. Daher können im BLT Lerntherapeut\_innen mit folgenden Abschlüssen als Mitglied aufgenommen werden:

- Master of Arts, lerntherapeutischer Ausrichtung
- Bachelor, lerntherapeutischer Ausrichtung
- Zertifikat: Integrative/r Lerntherapeut/in FiL



Der BLT möchte jedoch der Berufsverband für alle Lerntherapeut\_innen in Deutschland werden, daher werden für Lerntherapeut\_innen, die das FiL-Zertifikat erwerben wollen, spezielle Zertifizierungstage angeboten werden. Interessierte können sich sehr gern unter [gfuuehrung@lernfi.de](mailto:gfuuehrung@lernfi.de) melden.

Alle bereits zertifizierten FiL-Mitglieder werden angeschrieben und gefragt, ob sie auch im BLT Mitglied werden möchten. Die Doppelmitgliedschaft ist ohne zusätzliche Kosten möglich.

Der FiL wird als Fördermitglied des BLT weiterhin seine gemeinnützigen Zwecken verfolgen und in die Partnerschaft einbringen, z.B. die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Lerntherapie sowie der Standards für die Aus- und Weiterbildung von Lerntherapeut\_innen.

Und dies ist das Logo des neuen Berufsverbands:



## Erlesenes Gelesenes & Gesehenes

Wer auch immer wo auch immer was gelesen oder gesehen hat, hier kann es stehen ...

**HEIKE KLÜNKER über PAUL MAAR: Klabauteermann an Bord**, neu gesetzt für neue Leser, Bilder von Franziska Harvey, didaktische Bearbeitung von Günther Thomé, isb-Fachverlag – Institut für sprachliche Bildung, Oldenburg/Oldbg. 2015.

Der Übergang vom Lesenlernen zum Lesen ganzer Bücher ist nicht einfach. Da kommt der „Klabauteermann an Bord“ gerade recht: Mit 72 Seiten kann man die Geschichte gut als Buch bezeichnen, sie ist übersichtlich gestaltet mit einer Gliederung in sechs überschaubare Kapitel, großer Schrift, sehr deutlichen Abständen zwischen den Wörtern und den Zeilen und schönen Abbildungen auf fast jeder Seite. So kann sich auch ein Leseanfänger daran trauen.

Der Autor Paul Maar, vor allem bekannt als Verfasser der Sams-Bücher, erzählt hier von den Zwillingen Lara und Martin, die im Gegensatz zu ihren Eltern bei der Ferien-Kreuzfahrt einen echten Klabauteermann sehen und mit ihm sprechen können. Eigentlich ist er erst ein Klabauteerlehrling und muss, um ein echter Klabauteermann zu werden, drei Aufgaben lösen. Die stammen allerdings aus alten Zeiten und sind auf einem modernen Kreuzfahrtschiff nur schwer zu lösen. Da passt es gut, dass die Kinder ihm mit viel Fantasie zu Hilfe kommen. Paul Maar erzählt wie immer mit einem gewissen Sprachwitz und verwendet für die Figur des Klabauteermanns wunderschöne Wortneuschöpfungen.

Die im Original 2007 veröffentlichte Geschichte wird in dieser Ausgabe ergänzt durch Fragen zum Leseverständnis nach jedem Kapitel und Anmerkungen mit Worterklärungen. Außerdem wurden Grapheme, die aus mehreren Buchstaben bestehen (wie z. B. sch), geringfügig enger gesetzt, um das Lesen zu erleichtern.

Als Lesealter ist 7/8 Jahre angegeben, aber ich konnte auch schon ältere Kinder dafür begeistern.

## Den Einen einen guten Start, den Anderen einen guten Urlaub!

JOCHEN KLEIN

*Auf den nächsten Seiten folgen Informationen zu den KREISELlehrgängen Lerntherapie und der Seminarplaner*

## Weiterbildungen Lernförderung & Lerntherapie für neue Interessent\_innen HAMBURG & HEIDELBERG

Nächste Start-Termine von KREISELlehrgängen in **HAMBURG** & **HEIDELBERG** auf einen Blick  
Start der nächsten WEITERBILDUNGEN Integrative Lernförderung & Lerntherapie

* Teil 1 GRUNDLAGEN Lernförderung & Lerntherapie: Lesen, Schreiben und Rechnen mit allen Kräften unterstützen	HAMBURG	14. & 15. September 2018	<b>NÄCHSTER TERMIN</b>
	HEIDELBERG	8. & 9. September 2018	<b>NÄCHSTER TERMIN</b>
* Teil 2 VERTIEFUNG	HAMBURG	8. Februar & 22. Februar 2019	<b>NÄCHSTER TERMIN</b>
	HEIDELBERG	7 – 9. September 2018	<b>AUSGEBUCHT</b>
			<b>Nur noch auf Anfrage</b>
* Teil 3 SPEZIALISIERUNG Dyskalkulie	HAMBURG	22. März & 26. April 2019	<b>NÄCHSTER TERMIN</b>
	HEIDELBERG	November 2018	<b>NEUER TERMIN</b>
* Teil 4 PROFESSIONALISIERUNG	HAMBURG	26. April 2019	<b>NÄCHSTER TERMIN</b>
	HEIDELBERG	Termin folgt	<b>Beginn Ende 2019</b>
* Große Dyskalkulie-Ausbildung (45 Tage)	HAMBURG	Flexibler Einstieg auf Anfrage möglich	
	HEIDELBERG	Flexibler Einstieg auf Anfrage möglich	

**Einige wichtige Hinweise:**

- + Die „Große Lerntherapie-Ausbildung“ sowie die „Dyskalkulie-Weiterbildung“ sind **zertifiziert vom FiL und vom BVL**.
- + **Zur Finanzierung von Weiterbildungen** siehe auch <http://www.kreiselhh.de/lerntherapie/oeffentliche-zuschuesse> und die [www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de) – dort kann man für sein jeweiliges Bundesland ("Fördergebiet") einen schnellen Überblick über Angebote und Konditionen bekommen.
- + Außerdem nimmt der KREISEL für Lehrgänge und Seminare die **Bildungsprämie und länderspezifische Bildungsschecks** o.ä. an. Siehe auch <http://www.kreiselhh.de/lerntherapie/oeffentliche-zuschuesse>

**Bildungsprämie**

Die neuen, verbesserten Regelungen stehen auf der Website <http://www.bildungspraemie.info/>  
**WICHTIG:** Erst sich beim KREISEL beraten lassen und klären, wofür genau die Bildungsprämie eingesetzt werden soll, dann anmelden!

**Anmeldungen für Lehrgänge können vorgenommen werden mit dem Vermerk „Ich bemühe mich um die Bildungsprämie“.**

**Ausführliche Ausschreibungen für alle Lehrgänge:**

<http://www.kreiselhh.de/lerntherapie/ausbildung-integrative-lerntherapie>

HAMBURG	HAMBURG	HAMBURG
<b>INFORMATIONEN ZUR Lerntherapie-Ausbildung</b>		
Info-Nachmittage zu den Weiterbildungen Integrative Lernförderung & Lerntherapie (ohne Kosten)		
<b>NEUE TERMINE:</b>	Donnerstag, 16. August Donnerstag, 6. September <b>Letzter Infonachmittag vor nächstem Lehrgangstart</b> Donnerstag, 25. Oktober Zeiten: 16.30 bis ca. 18.00 Uhr	
Bitte zum Infonachmittag auf jeden Fall anmelden!		
Gerne auch Einzelberatung – Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit <b>MEIKE SCHÜLER</b> oder <b>Dr. JOCHEN KLEIN!</b>		

**SEMINARKALENDER HAMBURG**

**Ausführliche Beschreibungen unter [www.kreiselhh.de/seminare](http://www.kreiselhh.de/seminare)**

In der Tabelle sind **NEUE** Themen, **NEU ORGANISIERTE** Seminare & Supervisionen sowie die **BESONDEREN SEMINARE** durch gelbe Hinterlegung gekennzeichnet

Für Mitglieder im KREISELnetzwerk gilt für frei ausgeschriebene Seminare zusätzlich der **Netzwerkrabatt**

<b>NEUER TERMIN</b> Montag 27. August, 19.00 bis ca. 20.30 Uhr	Dr. JOCHEN KLEIN	Informationen zur Datenschutz- Grundverordnung DS-GVO	Mitglieder im KREISELnetzwerk 10€, andere 15€. Anmeldung dringend erforderlich, Bezahlen vor Ort
<b>NEUES THEMA</b> Sa 1. September	JEANNINE HOHMANN	TEACCH – Structured Teaching: Strukturierung und Visualisierung erleichtern Kindern/Jugendlichen das Lernen	<b>Ausgebucht, nur noch Warteliste</b>
<b>Sa</b> 15. September	MICHAELA SCHUELER	Supervision Dyskalkulie	<b>Noch drei freie Plätze</b>
<b>NEUER START</b> Fr/Sa 14. & 15. Sept.	MARIEKE KLEIN	START Reihe GRUNDLAGEN und AUSBILDUNG Lerntherapie: Ganzheitlich-systemisches Erwerbsmodell Schriftsprache und Rechnen	Teil der Ausbildung, keine Ermäßigung
<b>Sa/So</b> 22. & 23. Sept.	Dr. WOLFGANG FINCK	Kieler Leseaufbau und strukturierter Rechtschreibaufbau	<b>Noch vier freie Plätze</b>
<b>Sa/So</b> 29. & 30. Sept.	MATHIAS PAPENBERG	Einen neuen Zahlenraum begreifen – Mathe in Schule und Lerntherapie für Klasse 5 bis 7	<b>Ausgebucht, nur noch Warteliste</b>
<b>NEUER TERMIN</b> So	RENATE THOMSEN	Supervision	

<b>30. September</b>			
<b>Sa/So 20. &amp; 21. Oktober</b>	Prof. RENATE ZIMMER, Dr. MAURI FRIES, CHRISTIANE METTLAU, LISA THOMSEN, Prof. Dr. DAVID GERLACH, ANNETTE HÖINGHAUS, Dr. BRITTA BÜCHNER, HEIKE NOLL, NINA HÖLSCHER, NICOLE BELLAIRE, CHRISTINE LAU, MICHAEL SONDERMEYER, JEANNINE HOHMANN, VERENA VOGL, HEIKE KLÜNKER u.a. Leitung: MARIEKE KLEIN, Dr. JOCHEN KLEIN	<b>Jubiläumstagung 20 Jahre KREISEL</b>  <b>Integrative Lerntherapie in freier Praxis und inklusiver Schule</b>	<b>Ausschreibung &amp; Anmelde- formular</b>  <a href="http://www.kreiselhh.de/lerntherapie/kreiseltagung2018/hamburg">www.kreiselhh.de/lerntherapie/kreiseltagung2018/hamburg</a>  <b>Frühbucher- rabatt bis 31. August</b>
<b>NEU So 28. Oktober</b>	MEIKE SCHÜLER	<b>Lerntherapeutische Wundertüte</b> + Übergang von Diagnostik zur Förderung + ‚Ich schaff‘s‘ in der lerntherapeutischen Praxisgemeinschaft Schatzsucher + Phonologische Bewusstheit fördern	Frühbucherrabatt bis 24. August 2018
<b>Sa 3. November</b>	BERTHOLD ECKSTEIN	<b>Hilfe – Textaufgaben!</b>	Frühbucherrabatt bis 31. August 2018
<b>Sa/So 10. &amp; 11. Nov.</b>	FRITZ HUCHTING	<b>Psychomotorik im kleinen Raum – für unruhige, sozial-emotional beeinträchtigte Kinder</b>	Frühbucherrabatt bis 8. September 2018
<b>So 11. November</b>	MEIKE SCHÜLER	<b>Der sprachsystematische Ansatz – Rechtschreibung verstehen und umsetzen mit den Häuschen und Garagen</b>	Frühbucherrabatt bis 8. September 2018
<b>Mittwoch 14. November</b>	MARGARITA KLEIN	<b>„Ich nehme mir die Zeit!“ Kraftvoll, leicht und gut organisiert durch den Alltag mit dem Pippi Langstrumpf-Prinzip</b>	Frühbucherrabatt bis 13. September
<b>Fr/Sa 23. &amp; 24. November</b>	GABY HASENJÜRGEN	<b>Die SchADSkiste – Konzentrationsfähigkeit entwickeln &amp; Ressourcen entdecken</b>	Frühbucherrabatt bis 8. September 2018
<b>Sa 1. Dezember</b>	Dr. JOCHEN KLEIN	<b>Präsentationstag für FiL-Titel</b>	Nur mit persönlicher Beratung durch JOCHEN KLEIN
<b>NEUER TERMIN Sa 8. Dezember</b>	RENATE THOMSEN	<b>Supervision</b>	Frühbucherrabatt bis 22. September 2018
<b>Sa 16. Februar `19</b>	HEIKE MUSA	<b>Stifftaltung &amp; Co.</b>	Frühbucherrabatt bis 24. November 2018
<b>NEUER STARTTERMIN Mo/Di 6. &amp; 7. Mai 2019</b>	THOMAS DIETZ	<b>Zertifikatskurs Therapeutisches Zaubern®: Modul I</b>  Ausschreibung und die weiteren Termine unter <a href="http://www.kreiselhh.de/besonderes/therapeutisches-zaubern">http://www.kreiselhh.de/besonderes/therapeutisches-zaubern</a>	

**HEIDELBERG**

**HEIDELBERG**

**HEIDELBERG**

## INFOVERANSTALTUNGEN & EINZELBERATUNG

### 1. Info-Nachmittage zu den Weiterbildungen Integrative Lernförderung & Lerntherapie (ohne Kosten)

Montag 24. September DOROTHEE KOCH  
Montag 5. November DOROTHEE KOCH  
Montag 14. Januar 2019 DOROTHEE KOCH  
Montag 25. Februar 2019 DOROTHEE KOCH

**Letzter Infonachmittag vor Lehrgangstart Februar**

Termine bei DOROTHEE KOCH jeweils 17.30 bis 19.00 Uhr  
Anmeldung für Termine bei DOROTHEE KOCH Tel. 06221 – 72 89 52

**Bitte auf jeden Fall anmelden!**

2. Gerne auch Einzelberatung auf Anfrage unter 0176 70 95 43 35 (HEIKE KLÜNKER) und 06221 – 72 89 52 (DOROTHEE KOCH)

## START der nächsten WEITERBILDUNGEN

* Teil 1 GRUNDLAGEN Lernförderung & Lerntherapie: Lesen, Schreiben und Rechnen mit allen Kräften unterstützen	HEIDELBERG	Sa/So 8. & 9. September 2018	<b>NÄCHSTER START</b>
* Teil 2 VERTIEFUNG	HEIDELBERG	Fr – So 7. bis 9. September 2018	<b>WARTELISTE</b>
* Teil 3 SPEZIALISIERUNG Dyskalkulie	HEIDELBERG	17. & 18. November 2018	<b>NOCH WENIGE PLÄTZE</b>
* Teil 4 PROFESSIONALISIERUNG	HEIDELBERG	Termine auf Anfrage	
* Große Dyskalkulie-Ausbildung (45 Tage)	HEIDELBERG	Termine auf Anfrage	

## SEMINARKALENDER HEIDELBERG

Ausführliche Beschreibungen unter  
<http://www.kreiselhh.de/seminare>

NEUE Themen sowie NEU ORGANISIERTE Seminare & Supervisionen sind durch blaue Hinterlegung gekennzeichnet

## SEMINARE HEIDELBERG 2017/2018

Fr/Sa/So 7. bis 9. September	HEIKE KLÜNKER, DOROTHEE KOCH	<b>START Reihe VERTIEFUNG</b> der Ausbildung Lerntherapie: – Informelle Diagnostik Schriftsprache – Formelle Diagnostik Schriftsprache – Lerntherapeutische Gespräche 1	Teil der Ausbildung. Voraussetzung: GRUNDLAGEN
Sa/So 8. & 9. September	HEIKE KLÜNKER	<b>START Reihe GRUNDLAGEN</b> und <b>AUSBILDUNG</b> Lerntherapie: Ganzheitlich-systemisches Erwerbsmodell Schriftsprache und Rechnen	Teil der Ausbildung, keine Ermäßigung
So 30. September 9.30 – 15.00 Uhr	Prof. Dr. CHRISTIANE BENZ	Supervision Dyskalkulie	6 Unterrichtsstunden Noch freie PLätze
Sa/So 6. & 7. Oktober	GABY HASENJÜRGEN	<b>Die SchADSkiste – Konzentrationsfähigkeit entwickeln &amp; Ressourcen entdecken</b>	Teil der Ausbildung, keine Ermäßigung
<b>GEÄNDERTER TERMIN</b> Sa 1. Dezember 9.30 – 15.00 Uhr (statt 30. November)	DOROTHEE KOCH	<b>Supervision</b>	Frühbucherrabatt bis 28. September 2018
Fr 7. Dezember 13.30 – 18.30 Uhr	Prof. Dr. CHRISTIANE BENZ	<b>Supervision Dyskalkulie</b>	Frühbucherrabatt bis 5. Oktober 2018
<b>NEUER TERMIN</b> Sa 2. Februar 2019 9.30 bis 12.00 Uhr	Dr. JOCHEN KLEIN	<b>Präsentationstag – für Abschluss BVL-Titel</b>	Nur nach Rücksprache mit JOCHEN KLEIN
<b>NEUER TERMIN</b> Sa 2. Februar 2019 13.00 – 18.00 Uhr	Dr. JOCHEN KLEIN	<b>Supervision</b>	6 Unterrichtsstunden Frühbucherrabatt bis 20. November 2018